

Bienen@Imkerei

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf

Varroasituation:

Jetzt kommt es drauf an

Veitshöchheim (jf) - Die Varroamilbe führt jedes Jahr zu erheblichen Völkerverlusten. Eine Behandlung „nach Gefühl“ oder „so wie immer“ führt regelmäßig zu erhöhten Verlusten. Das ist nicht nur für den betroffenen Imker schmerzlich, sondern führt über die Re-Invasion auch bei den umliegenden Bienenständen zu erhöhten Milbenzahlen in den Völkern und erhöhten Verlusten. Auch wer seine Imkerei eher extensiv betreibt, muss die Varroabekämpfung intensiv betreiben. Allerdings zählen dazu nicht nur die klassischen Behandlungsmethoden, sondern auch die „Biotechnik“ (siehe letzter Infobrief). Diese bietet viele Möglichkeiten während der Saison durch geschickte Völkerführung das Anwachsen der Milbenpopulation zu begrenzen.

Ein erfolgreiches Bekämpfungskonzept besteht aus regelmäßiger Diagnose, einer sinnvollen Biotechnik und einer rechtzeitigen direkten Behandlung der Varroamilben nach Befallsgrad.

Bei der direkten **Behandlung** der Varroamilbe muss unbedingt noch unterschieden werden zwischen Behandlungen von Völkern mit (gedeckelter) Brut und Völkern, die brutfrei (ohne gedeckelte Brut!) sind.

Dass ausschließlich zugelassene Behandlungsmittel und Verfahren eingesetzt werden, sollte selbstverständlich sein. Die Imkerei erwartet dies berechtigterweise auch von anderen Berufsgruppen, die Lebensmittel erzeugen! Zu beachten ist außerdem, dass mittlerweile jede Anwendung (auch der freiverkäuflichen Medikamente) im Bestandsbuch erfasst werden muss. Einkaufsbelege der Medikamente müssen mindestens 5 Jahre aufbewahrt werden.

Bei der Behandlung von Völkern mit gedeckelter Brut befindet sich ein größerer Teil der Milben in den Brutzellen und ist daher besser vor den Behandlungsmitteln geschützt. Hier kommen vor allem Behandlungsverfahren zum Einsatz, die entweder aufgrund des Wirkstoffes in die gedeckelten Zellen wirken, oder die so lange im Volk eingesetzt werden müssen, bis jede Brutzelle wieder geschlüpft ist. Allerdings sind solche Wirkstoffe nur bei moderatem Varroabefall gut geeignet, die Situation in den Griff zu bekommen, da die Milben in der Zelle weiterhin die Brut schädigen können.

Zu diesen Überlegungen kommen noch weitere Aspekte hinzu: Hinterlässt der Wirkstoff Rückstände in den Bienenprodukten, oder besteht die Gefahr einer Resistenzbildung?

Aufgrund der guten Wirkung in die gedeckelte Brut, der guten Verträglichkeit bei sachgerechter Anwendung und der Rückstandsfreiheit stellt die Ameisensäure 60 % ad us. vet. die erste Wahl in der Sommerbehandlung bei Völkern mit Brut dar. Zahlreiche Untersuchungen haben zudem gezeigt, dass Behandlungen, die über einen längeren Zeitraum gehen, bessere Erfolge hatten. Deshalb wird entweder die Verwendung eines Langzeitverdunsters (z.B. Nassenheider Verdunster, Liebig Dispenser) oder eine Fertigformulierung von Ameisensäure als Langzeitanwendung (z.B. Formic-Pro-Streifen) empfohlen.

Vor der Einbringung der Ameisensäure sollte der Futterzustand des Volkes überprüft werden. Ist ausreichend Futter vorhanden, kann unmittelbar nach dem Abschleudern mit der Be-

19

2022

Montag, 11. Juli 2022

Zahl der Abonnenten: 35.670

Was zu tun ist:

- Varroadiagnose
- Biotechnische Varroabekämpfung

Je nach Trachtlage

- Honigernte
- Varroabekämpfung
- Fütterung

Stichworte:

- Varroabekämpfungsverfahren

handlung begonnen werden. Nur wenn die Futterversorgung zu knapp ist, sollte eine kleine Futtermenge (ca. 5 l) Flüssigfutter gegeben werden. Eine pauschale Fütterung vorab birgt das Risiko, dass zu viel offenes Futter einen Teil der Ameisensäure bindet und damit die Wirkung etwas reduziert.

Die Verdunstersysteme werden nach dem Entfernen eventueller Wachsbriegen auf die Rähmchen aufgestellt. Als zusätzlicher Raum bietet sich eine Flachzarge oder ein umgedrehtes Futtergeschirr an. Es geht auch eine leere Vollzarge, aber je weniger zusätzlicher Raum, desto besser. Die Verdunster verfügen über eine Skalierung an den Vorratsbehältern, mit deren Hilfe die Verdunstungsmenge abgelesen werden kann und mit den in der Gebrauchsanweisung angegebenen Werten für eine optimale Behandlung verglichen werden können.

Alternativ zu den Verdunstern konnten auch mit den Formic-Pro-Streifen (Nachfolger der MAQS®-Streifen) hohe und verlässliche Behandlungserfolge erzielt werden, vorteilhaft ist hierbei, dass kein zusätzlicher Aufsatz notwendig ist.

Andere zugelassene Methoden (z.B. Thymolpräparate, synthetische Präparate) sollten nur bei geringerem Varroadruck bzw. bei Überprüfung der Resistenzsituation zum Einsatz kommen.

Das Wetter beachten!

Für Ameisensäure wie für die Thymolpräparate gilt, der Wirkstoff wird durch Verdunstung freigesetzt, und diese ist von den Außentemperaturen abhängig. Für eine gute Wirksamkeit der Behandlung sind ausreichend hohe Tageshöchsttemperaturen Voraussetzung! Hier kann das „[Varroawetter](#)“ bei der Entscheidung helfen den optimalen Behandlungszeitraum zu finden. Das [Varroawetter](#) gibt eine Orientierung, ob für die jeweils gewählte Behandlungsvariante zum geplanten Zeitpunkt günstige Witterungsbedingungen bestehen. Natürlich kann das nur eine grobe Orientierung sein, es ist eine Prognose und kann nicht die klein-klimatischen Bedingungen jedes Bienenstandes berücksichtigen.

Alternativ zu einer Ameisensäureanwendung können Völker ohne gedeckelte Brut auch mit Oxalsäure im Sprühverfahren behandelt werden. Die Freiheit von gedeckelter Brut wird z.B. durch Brutentnahme, Teilen und Behandeln, oder auch durch das Käfigen der Königin erreicht. Beim Sprühen der Oxalsäure sind die notwendigen Anwenderschutzmaßnahmen (langärmlige Kleidung, Handschuhe, Schutzbrille und entsprechende Atemschutzmaske) unbedingt einzuhalten. Nachdem Oxalsäure bei Überdosierung schnell Bienenschäden verursacht, ist die zulässige Aufwandmenge unbedingt einzuhalten. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Oxalsäure in der Sommerbehandlung besser wirkt als die Milchsäure.

Eine erfolgreiche Sommerbehandlung darf uns nicht in Sicherheit wiegen. Gerade im Spätsommer und Herbst kann es zu einem großen Milbenaustausch zwischen den Ständen kommen. Solange die Bienen entsprechende Flugbedingungen vorfinden, besteht die Gefahr, dass die vitalen Völker zusammenbrechende Völker ausräubern und dabei auch die Milben mitbringen. Ein Milbeneintrag von mehreren hundert bis tausend Milben pro Woche ist

durchaus möglich. Abhilfe schafft nur eine konsequente Kontrolle des natürlichen Milbenabfalls im regelmäßigen Abstand. Bei Re-Invasion muss mit weiteren Behandlungen gegengesteuert werden.

Eine interessante Unterstützung dabei stellt auch die „Varroa-App“ dar. Neben der Beurteilung der Milbenbelastung der eigenen Völker bietet diese App ähnlich wie die mittlerweile vertraute Corona-App auch anonyme Informationen über die Varroasituation im Flugradius der eigenen Völker, falls weitere registrierte Nutzer ihre Varroabelastung erfassen. Je mehr diese App nutzen, desto detaillierter werden diese Hinweise. Die App ist im Google-Playstore für Android-Smartphones und als Web-Anwendung verfügbar.

Kontakt zum Autor:

Johann Fischer

Johann.Fischer@lwg.bayern.de

Informative Broschüren und Vorlagen für die Dokumentation der Honigernte im Honigbuch und Völkerbehandlung durch ein Bestandsbuch und finden Sie im [Apis-Shop](#).

In eigener Sache: Anfragen gezielt stellen.

Wir bitten Anfragen zu aktuellen Beiträgen immer ausschließlich und direkt an die jeweiligen Autoren zu richten.

Allgemeine Anfragen immer nur an das für Ihren Bienenstand zuständige Bieneninstitut. Geben Sie dabei auch immer Ihre vollständige Anschrift und Telefonnummer mit an. Telefonische Rückfragen ermöglichen gezieltere Antworten und bessere Beratungen. Wir behalten uns vor Anfragen mit unklaren Absenderangaben als anonym anzusehen und nicht zu bearbeiten.

Danke für Ihr Mithilfe und Ihr Verständnis!

Erhebung Frühtrachternte 2022 läuft noch

Die Frühtrachternte (erste Schleudrung des Jahres) ist abgeschlossen. Wie in den Vorjahren wollen wir daher jetzt eine Statistik über die Ergebnisse der ersten Ernte zusammenstellen.

Durch Beantwortung der folgenden, **anonymen** Umfrage können Sie uns helfen, einen ersten Überblick zu erhalten, der Informationen über regionale Besonderheiten und Unterschiede liefert. Wir werden die Ergebnisse im Infobrief veröffentlichen.

Hinweis: Sollten Sie verschiedene Bienenstände getrennt bewerten wollen, beantworten Sie die Umfrage für jeden Bienenstand gesondert. **Bitte antworten Sie auch, wenn Sie nicht geerntet haben/ernten konnten.** Auch das ist eine wichtige Information für uns. In diesem Fall bitte die wenigen Fragen zum Standort (Bundesland und Landkreis) beantworten, damit wir eine räumliche Zuordnung vornehmen können. Wir werden die Ergebnisse wie immer im Infobrief Bienen@Imkerei veröffentlichen.

Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen ganz herzlich!

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Christoph Otten

Hier geht's zur Umfrage:

<https://www.onlineumfragen.com/login.cfm?umfrage=116863>

Der nächste Infobrief erscheint am
Freitag, 15. Juli 2022
Impressum s. [Infobrief 2/2020](#)